



U27 Obdachlose in Düsseldorf

Abschlussbericht der AG U27 Obdachlose
der *evangelischen jugend düsseldorf*

evangelische jugend düsseldorf

AG U27 Obdachlose

Bastionstraße 6

40213 Düsseldorf

21.06.2021

Abschlussbericht über die Arbeit der AG U27 Obdachlose der evangelischen jugend düsseldorf

Am 15.10.2018 gründete die *evangelische jugend düsseldorf* die AG „U27 Obdachlose in Düsseldorf“. Die AG setzte sich im Durchschnitt aus acht aktiven Personen zusammen. Diese waren nahezu ausschließlich Ehrenamtliche der *evangelischen jugend düsseldorf*. Insgesamt hat sich die AG 14 Mal getroffen. Anzumerken ist, dass alle Mitwirkenden der AG das Thema aus einer privilegierten Perspektive betrachtet haben, da sie mit Wohnungslosigkeit/Obdachlosigkeit in ihrem eigenen Leben nie konfrontiert wurden.

Die AG entschied, dass Interviews mit Akteur*innen geführt werden sollten, die auf dem Gebiet der Hilfe für junge Wohnungslose aktiv sind. Durch die Interviews sollten Infos und Zugangsmöglichkeiten zu dem Thema erarbeitet werden. Die AG hat 13 Interviews geführt. Die folgenden drei Punkte haben sich wie ein roter Faden durch nahezu alle Interviews gezogen:

- Die Eröffnung eines „sleep-ins“ in Düsseldorf
- Beendigung von Jugendhilfeleistungen mit Beginn der Volljährigkeit
- Sanktionen des Hartz IVs für U25-Jährige

Wer den hier vorliegenden Bericht aufmerksam liest, wird merken, dass sowohl die Begriffe „wohnungslos“ und „obdachlos“ verwendet werden. Das ist nicht auf Unachtsamkeit begründet, sondern liegt an dem Verständnis der beiden Begriffe. In vielen Kontexten werden die Begriffe inhaltlich voneinander getrennt. Obdachlos sind demnach Menschen, die kein „Obdach“ haben und letztendlich kein regelmäßiges Dach über dem Kopf haben, und „wohnungslos“ sind Menschen, die keine Wohnung haben. Wohnungslose können also z.B. in stationären Einrichtungen leben und damit wohnungslos, aber nicht obdachlos sein. Obdachlose sind demnach eine Untergruppe der Wohnungslosen.

In der aktuellen Literatur wird die scharfe Trennung der beiden Begriffe zunehmend kritisiert, da der Status zwischen Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit mitunter täglich wechseln kann und eine Trennung der Begriffe der Lebensweltrealität von Wohnungslosen/Obdachlosen nicht gerecht wird. Im Folgenden wird der Begriff der „Obdachlosen“ vorwiegend als Arbeitstitel genutzt. In den konkreten Ausführungen wird sich auf „Wohnungslose“ bezogen.

Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse der AG in verschiedenen Kapiteln dargestellt. Gemäß dem Beschluss der *evangelischen jugend düsseldorf* wird mit dem Genderstern (*) gegendert und anstatt des Wortes „man“ wird „mensch“ genutzt. Darüber hinaus sind alle Leser*innen dazu aufgerufen aufgrund der Klimaneutralität nach Möglichkeit auf den Ausdruck des Berichtes zu verzichten, oder diesen auf recyceltem Papier und doppelseitig auszuführen. Die Redaktion des Berichtes der AG wurde im Juni 2021 beendet. Mögliche spätere Entwicklungen zu den Themengebieten wurden demnach nicht berücksichtigt.

Inhaltsverzeichnis

1. Ist-Stand U27 Obdachlosigkeit	
1.1. Situation von jungen Wohnungslosen	4
1.2. Sleep-in	4
1.3. Hunde in Einrichtungen	4
1.4. Minderjährige „Stricher“	4
2. Hilfesysteme	
2.1. Beendigung der Jugendhilfeleistungen mit Volljährigkeit	5
2.2. Sanktionen bei Hartz IV für über 25-jährige	6
3. Ausblick 1: Jugendamt Düsseldorf	
3.1. FAQ	6
3.2. Fachtag	6
3.3. Ombudschaft Jugendamt	6
3.4. Jugendhotel	7
4. Ausblick 2: Forderungen – Erkenntnisse – Umsetzung	
4.1. Verbesserungsvorschläge	7
4.2. Weiterführende Fragestellungen	8
4.3. Rolle der Jugendverbände	8
4.4. Individuelle Unterstützungsmöglichkeiten	9
4.5. Forderung der AG an die Politik	9
4.6. Veröffentlichung der Ergebnisse	9
Anlage	
A1 Interviews	10
A2 Weiterführende Literatur	11
A3 Dank	12
A4 Zitate	12
A5 Beschluss der <i>evangelischen jugend düsseldorf</i>	12

1. Ist-Stand U27 Obdachlosigkeit

1.1. Situation von jungen Wohnungslosen

Die AG schätzt, auf Grundlage der Interviews, dass es mindestens 400 junge Wohnungslose in Düsseldorf gibt, die die Einrichtungen des Hilfesystems nutzen. Mindestens 50 dieser jungen Wohnungslosen sind minderjährig.

Junge Wohnungslose haben grundsätzlich ähnliche Bedürfnisse wie andere junge Menschen auch. Junge Menschen leben in einem Zwiespalt. Auf der einen Seite haben sie den Anspruch erwachsen und mündig zu sein, und brauchen auf der anderen Seite einen Rückzugsort, der einen Schutzraum darstellt. Diesen Rückzugsort wollen sie frei gestalten. Da Wohnungslose diesen Schutzraum aufgrund des Mangels an Wohnraum nicht haben, muss ihnen ausreichend Möglichkeit gegeben werden, diesen Rückzugsort zu finden. Kein Zuhause zu haben heißt auch, keinen Ort zu haben, an dem mensch verankert ist und zu dem er*sie immer zurückkehren kann. Junge Wohnungslose brauchen, wie andere junge Menschen auch, Raum und Möglichkeiten sich auszuprobieren, um Orientierung und Halt zu finden, um herauszufinden wer sie sind und was sie wollen.

Das bestehende Schulsystem bildet, genauso wie die Hilfe durch das Jugendamt, einen engen Rahmen. Es gibt aber junge Menschen, die nicht in dieses System passen, da sie unter Bedingungen leben oder aufwachsen, die von der Norm abweichen, nach der das System ausgerichtet ist.

1.2. Sleep-in

In Düsseldorf gibt es bisher keine niederschwellige Einrichtung in der männliche Jugendliche unter 18 Jahren schlafen dürfen. Es gibt eine Jungenschutzstelle des Jugendamts, zu der der Zugang hochschwelliger ist. Für Mädchen unter 18 Jahren gibt es den KnackPunkt als niederschwellige Notschlafstelle.

Seit längerer Zeit ist ein „sleep-in“ für Düsseldorf geplant. Dort sollen minderjährige Mädchen und Jungen schlafen können. Der Termin zur Eröffnung wurde immer wieder verschoben. Aktuell ist geplant, dass das „sleep-in“ an zwei Standorten entstehen soll. Ein Standort soll am Kuthsweg und ein Standort an der Flurstraße eröffnet werden. Träger der Standorte sollen die AWO und der SKFM werden.

1.3. Hunde in Einrichtungen

In mehreren der Interviews wurde betont, wie wichtig Hunde für (junge) Wohnungslose sind. Sie nehmen die zentrale Rolle eines treuen Freundes ein. Da sie auch täglich versorgt werden müssen, können sie eine Art Tagesstruktur geben.

In den meisten interviewten Einrichtungen stellen Hunde kein Problem dar und sind erlaubt. Lediglich im Gebäude des Jobcenters sind Hunde nicht erlaubt. Ob das dazu führt, dass Menschen das Jobcenter meiden, da sie Ihren Hund nicht mitnehmen können, wurde nicht untersucht.

1.4. Minderjährige „Stricher“

In mehreren Interviews ist deutlich geworden, dass es in Düsseldorf, wie in jeder anderen Stadt auch, Menschen gibt, die sich prostituieren. Klar benannt wurde, dass nicht alle Menschen, die sich prostituieren, volljährig sind. Die AG ist auf das Thema aufmerksam geworden, da sich die Gruppe der wohnungslosen Menschen teilweise mit der Gruppe der Menschen, die sich prostituieren, überschneidet.

Während es, aus Sicht der AG, einige gute Hilfsangebote für weibliche (minderjährige) Menschen gibt, die sich prostituieren, fällt die Szene der männlichen (minderjährigen) Stricher aus dem Blickfeld. Es gibt eindeutig eine definierte Szene männlicher Prostituiertes in Düsseldorf, in der sich auch minderjährige männliche Personen prostituieren. Die Szene wird vor allem an zwei Kneipen in Hauptbahnhofnähe sichtbar. Es gibt zwar Sozialarbeiter*innen, die die Szene begleiten und dort arbeiten, aber eine Regelfinanzierung des Jugendamtes bzw. der Stadt gibt es für diese Arbeit nicht. Der Träger „flingern mobil“ finanziert die Arbeit aus Eigenmitteln und Spenden.

Die Arbeit mit minderjährigen Strichern ist oft besonders schwierig, da die Sozialarbeiter*innen ein vertrauensvolles Verhältnis mit den Wirt*innen, den Freier*innen und den Strichern brauchen, da sie sonst aus der Szene ausgeschlossen werden. Klar ist aber auch, dass die Sozialarbeiter*innen parteiisch auf der Seite der jungen Stricher stehen.

2. Hilfesysteme

2.1 Beendigung der Jugendhilfeleistungen mit Beginn der Volljährigkeit

In den Interviews mit verschiedenen Akteur*innen wurde klar, dass der Großteil die Erfahrung gemacht hat, dass Personen, die Hilfen zu Erziehung (§27 SGB VIII) beziehen, mit dem Erreichen der Volljährigkeit diese Leistungen verlieren. Für viele ist der folgende Übergang zu Leistungen nach SGB II schwierig und so fallen viele komplett aus dem Hilfesystem heraus. Es wurde Unverständnis darüber ausgedrückt, dass die genannten Jugendhilfeleistungen (SGB VIII) mit der Volljährigkeit enden, da das SGB VIII ja eigentlich bis zum 27. Lebensjahr greifen könnte/sollte. Auch der Deutsche Bundestag stellt in einem Sachstandsbericht zur Situation von jungen Wohnungslosen in Deutschland fest, dass die Jugendhilfe oft mit dem Erreichen der Volljährigkeit endet. In den Interviews wurde außerdem beklagt, dass die Jugendhilfeleistungen zu statisch seien.

Das Jugend-Jobcenter (JJC) gab im Interview an, dass junge Menschen im SGB VIII Bezug in der Regel mit der Volljährigkeit oder mit der Beendigung der Schule in den SGB II Bezug überführt werden. Oft wollen junge Menschen laut dem Jugend Jobcenter lieber Leistungen nach dem SGB II beziehen, da sie dort über die Leistungen freier verfügen können. In anderen Interviews wurde dieser Aussage entgegnet, dass der Wunsch nach freier Verfügung kein Grund sein kann, dass der Leistungsbezug junger Menschen ins SGB II verlagert wird. Stattdessen sollte gefragt werden, warum die Jugendhilfe, also die Leistungen nach SGB VIII, so unattraktiv sind. Durch das Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen, das Anfang 2021 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vorgestellt wurde, soll das SGB VIII reformiert werden. Unter anderem sollen durch dieses Gesetz die jungen Menschen verstärkt

in den Blick genommen werden, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Dazu zählen auch junge wohnungslose Menschen. Inwieweit das Gesetz Einfluss auf den Übergang zwischen Leistungen nach SGB VIII und nach SGB II hat, bleibt abzuwarten.

2.2. Sanktionen des Hartz IVs für U25-Jährige

Hartz-IV-Leistungen können, bei sogenannten Pflichtverletzungen, durch Sanktionen gekürzt werden. Bei jungen Menschen unter 25 Jahren sind die Sanktionen per Gesetz umfassender und größer als bei Ü25-jährigen.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil vom 05.11.2019 entschieden, dass Hartz-IV-Empfänger*innen, die über 25 Jahre alt sind, nicht mehr als 30% ihrer Leistungen gekürzt bekommen dürfen.

Die Sanktionen der U25-jährigen, die weitreichender waren/sind, als die der Ü25-jährigen, wurden in dem Urteil nicht angetastet, sind aber nach den Grundsätzen, die das Bundesverfassungsgericht aufgestellt hat, auch unzulässig. Gesetzliche Veränderungen haben sich aus der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes bisher nicht ergeben.

3. Ausblick 1: Jugendamt Düsseldorf

3.1. FAQs

Zusammen mit dem Jugendamt hat die AG FAQs zum Thema „U27 Obdachlose in Düsseldorf“ erarbeitet. Die Adressat*innen der FAQs sind unter anderem Menschen, die in der Jugendarbeit tätig sind und eine schnelle und kurze Übersicht brauchen, wo Ansprechpartner*innen zum Thema „U27 Obdachlose in Düsseldorf“ zu finden sind. Die FAQs soll auch für junge Menschen nutzbar sein, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind und einen Überblick brauchen, wo sie sich hinwenden können. Aus Einrichtungen der *evangelischen jugend düsseldorf* kamen Rückmeldungen, dass die FAQs hilfreich sind und schon Anwendung gefunden haben.

Die FAQs sind auf der Homepage der *evangelischen jugend düsseldorf* zu finden. Der Jugendring Düsseldorf wird sie auch veröffentlichen und es gab die Zusage des Jugendamtes Düsseldorf, die FAQs auch auf seiner Homepage zu veröffentlichen. Bisher wurden sie von der AG dort nicht gefunden.

3.2. Fachtag

An die AG wurde Ende 2020 die Anregung eines Sozialarbeiters herangetragen, dass es hilfreich wäre, wenn es einen Fachtag geben würde, bei dem sich die Akteur*innen auf dem Gebiet der jungen Wohnungslosigkeit vorstellen würden. Das wäre nützlich, da dann zusätzlich zu den FAQs noch „Gesichter“ und Menschen den Adressen zugeordnet werden könnten. Dies würde die Weiterleitung von jungen Menschen persönlicher machen.

Die AG und der Vorstand der *evangelischen jugend düsseldorf* fanden diese Idee gut und sinnvoll. Aktuell werden die Umsetzung und der Bedarf geprüft. Sofern das Interesse aber bei vielen Sozialarbeiter*innen besteht, wird der Fachtag umgesetzt.

3.3. Ombudschäftsstelle Jugendamt

Nach Informationen der AG gibt es beim Jugendamt Düsseldorf bisher keine Ombudschäftsstelle. Eine Ombudschäftsstelle ist eine Beschwerdestelle, an die sich Menschen wenden können, die mit dem Jugendamt zu tun haben und gegen einen Bescheid oder eine Entscheidung des Jugendamtes vorgehen wollen. Da diese Beschwerdestelle fehlt, ist die einzige Möglichkeit gegen Bescheide und Entscheidungen vorzugehen, Widerspruch einzulegen und zu klagen.

In NRW haben laut des Jahresberichtes der „Fachstelle Ombudschaft Jugendhilfe NRW“ 28 von 186 Jugendämtern eine Ombudschäfts- und Beschwerdestelle. Grundsätzlich gibt es bei der Einrichtung solcher Beschwerdestellen zwei Möglichkeiten: Entweder richtet das Jugendamt vor Ort eine eigene Beschwerdestelle ein, oder es erfolgt eine Kooperation mit der Fachstelle Ombudschaft. In dieser Kooperation werden die Beschwerden an die Fachstelle weitergeleitet und dort bearbeitet.

In Düsseldorf gibt es bisher keine Ombudschäftsstelle des Jugendamtes. Es gibt eine Beschwerdestelle der gesamten Stadtverwaltung. Nach Informationen der AG wird im Jugendamt Düsseldorf aber über die Einrichtung einer Beschwerdestelle nachgedacht.

3.4. Jugendhotel

Es gibt Planungen des Jugendamtes ein Jugendhotel zu eröffnen. Dieses Jugendhotel soll eine kurzfristige und lockere Übernachtungsmöglichkeit für junge Menschen darstellen, die einen Übernachtungsplatz in Düsseldorf brauchen und keinen besonderen sozialpädagogischen Förderungsbedarf haben. Die AG wurde angefragt, Ideen zur Gestaltung des Jugendhotels zu erarbeiten. Diese Ideen wurden erarbeitet und an das Jugendamt übermittelt.

4. Ausblick 2: Forderungen – Erkenntnisse – Umsetzung

4.1. Verbesserungsvorschläge

In den Interviews mit Akteur*innen im Bereich der jungen Wohnungslosen wurden immer auch Vorschläge und Ideen abgefragt, um das Hilfesystem für junge Wohnungslose zu verbessern. Manche der Vorschläge sind in diesem Dokument als eigener Punkt auf- und ausgeführt. In diesem Kapitel werden sie zusammengefasst:

Ein großer Block der genannten Verbesserungsvorschläge bezog sich auf die Situation rund um das Thema „Unterkunft“. Genannt wurde in dieser Kategorie:

- Es wäre wichtig, Notunterkünfte für junge Wohnungslose zu haben, in denen sie vor Kontakten zu älteren Wohnungslosen geschützt sind, da diese sie eher tiefer in die Szene hereinziehen.
- Insgesamt werden mehr Notschlafplätze gebraucht. In den bestehenden Notschlafstellen sind die Zustände teilweise unzumutbar und Konflikte sind an der Tagesordnung. Es wäre wichtig, die Schlafplätze flexibler vermitteln zu können und auch Hotel- oder Hostelplätze anbieten zu können.

- Es gibt zu wenig günstigen Wohnraum, deshalb ist eine Vermittlung in bezahlbaren Wohnraum oft schwer.
- Es werden mehr Angebote für minderjährige männliche Wohnungslose in Düsseldorf benötigt.

Ein weiterer Punkt, der immer wieder genannt wurde, war die „Altersgrenze“. Der Übergang zwischen SGB VIII und SGB II ist oft schwierig, da in der Art der Hilfen dort ein klarer Bruch stattfindet. Während die Jugendhilfe die jungen Menschen eng begleitet, sind sie im SGB II auf sich allein gestellt. Der Übergang funktioniert oft nicht. Hier bräuchte es ein besseres Schnittstellenmanagement. Außerdem ist es für volljährige junge Menschen schwer bzw. fast unmöglich in den Leistungsbezug der Jugendhilfe hineinzukommen (siehe Kapitel 2.1.).

Mehrmals angesprochen wurde, dass das Hilfesystem auf eine „Ökonomisierung“ ausgerichtet ist. Es wird eher zu wenig Unterstützungsgeld gezahlt als zu viel und regelmäßig wird geprüft, ob gespart werden kann. Selten wird präventiv ein Problem bekämpft, sondern es werden nur die sichtbaren Symptome behandelt. In vielen (unsichtbaren) Bereichen wird mehr Prävention gebraucht. Als Beispiel wurde die mangelnde Unterstützung für junge Stricher genannt.

Weitere Verbesserungsvorschläge waren:

- Es müssen Ressourcen für eine engere und individuellere Betreuung bereitgestellt werden, zum Beispiel um junge Wohnungslose bei Behörden- und Ämtergängen zu unterstützen.
- Junge Menschen, die noch nicht lange in Deutschland sind, z.B. junge Geflüchtete, haben einen besonderen Förderbedarf. Sie brauchen mehr und engere Unterstützung.
- Angebote müssen niederschwelliger werden, zum Beispiel die Schuldnerberatung.

4.2. Weiterführende Fragestellungen:

Während der Recherche zu dem Thema kamen immer wieder Fragen auf, an denen bei Bedarf weitergearbeitet werden könnte. Die Kapazitäten der AG haben dafür nicht ausgereicht. Folgende Fragen können weitergehend untersucht werden:

- Ist das Hundeverbot im Jobcenter notwendig, oder stellt es eine unnötige Hürde für manche Menschen dar bzw. schreckt es Menschen ab?
- Wie sehr sind minderjährige Jungs im Blick, die sich prostituieren? Welche weitere Unterstützung wird benötigt?
- Inwieweit wird in der Schule präventiv zu Wohnungslosigkeit gearbeitet?
- Inwieweit hat sich die Situation von jungen Wohnungslosen in bzw. durch die Covid-19 Pandemie verändert?
- Wie kann Öffentlichkeit für das Thema „junge Wohnungslose“ geschaffen werden?
- Welche Rolle können Sozialarbeiter*innen in der aufsuchenden Jugendarbeit bei dem Zugang zu der Gruppe der jungen Wohnungslosen einnehmen?
- Wie entwickelt sich der Übergang zwischen Leistungen nach SGB VIII und nach SGB II durch das neue Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen?

4.3. Rolle der Jugendverbände

Als Jugendverbände in Düsseldorf haben wir den Anspruch, die Interessen von möglichst allen jungen Menschen in Düsseldorf zu vertreten. Die AG stellt fest, dass junge wohnungslose Menschen in der Arbeit der Jugendverbände kaum vorkommen. Wenn das Thema behandelt wird, wird in Jugendverbänden zu dem Thema aufgeklärt und es werden Spendensammlungen oder andere Hilfen organisiert.

Aufgabe von Jugendverbänden ist es, junge Menschen zu befähigen, ihre Interessen zu vertreten, ihre Stimme zu erheben und sich Gehör zu verschaffen. Diese Interessensvertretung funktioniert an vielen Stellen. Aufgabe von Jugendverbänden ist es auch, Interessen von vielen jungen Menschen zu sammeln und zu bündeln und diese in einer Anwaltsfunktion in den öffentlichen und den politischen Diskurs einzubringen. Junge Wohnungslose kommen in der Arbeit des Empowerments der Jugendverbände und in der Ausübung der Anwaltsfunktion nicht vor.

Gründe für diese Lage gibt es wahrscheinlich viele. Es fehlen vermutlich u.a. Ressourcen, um das Feld der jungen Wohnungslosen in den Blick zu nehmen. Gleichzeitig ist zu beachten, dass die Gruppe der jungen Wohnungslosen oftmals versucht ihre Situation zu verstecken, sodass der Zugang zu der Zielgruppe nicht einfach ist und auch nicht von selbst geschieht.

4.4. Individuelle Unterstützungsmöglichkeiten

Wenn Sie jetzt diesen Bericht lesen und sich fragen, wie Sie junge Wohnungslose am besten unterstützen können, dann kann die Arbeitsgruppe Ihnen da auch keine Musterlösung anbieten. Wichtig ist, ein Bewusstsein dafür zu haben, dass es junge Menschen gibt, die keine Wohnung haben. Falls Sie die Gruppe der jungen Wohnungslosen unterstützen möchten, fragen Sie sich, in welchen Kontexten Ihrer Lebenswelt Sie junge Wohnungslose in den Blick nehmen können. Lässt sich das Thema in Ihre Arbeitswelt integrieren, oder in Ihr Ehrenamt? Sehen Sie Ihre Rolle eher darin, für das Thema Öffentlichkeit zu schaffen? Wollen Sie gerne ehrenamtlich oder beruflich in dem Gebiet arbeiten? Oder reicht es Ihnen, einfach Geld oder Sachen zu spenden? Viele der Einrichtungen, die die AG interviewt hat, nehmen gerne Spenden entgegen und suchen Menschen, die sich für das Thema interessieren und mitarbeiten wollen.

Am wichtigsten ist aber, dass Sie sich dem Thema und den jungen Menschen nicht verschließen und aufmerksam schauen, ob jemand den Sie sehen Ihre Hilfe braucht.

Eine Übersicht der Einrichtungen und Anlaufstellen bieten die FAQs (Kapitel 3.1.). Diese sind auf der Homepage der *evangelischen jugend düsseldorf* abrufbar.

4.5. Forderungen der AG an die Politik

Die AG fordert:

- Das Anbieten einer niederschweligen Notschlafstelle für minderjährige Wohnungslose aller Geschlechter bzw. des geplanten „sleep-ins“.
- Eine Stelle, um die Interessen junger Wohnungsloser in den Blick zu nehmen und ihnen Partizipation zu ermöglichen. Die Stelle soll mit den Jugendverbänden vernetzt sein. Ziel der Stelle soll es sein, jungen Wohnungslosen die Möglichkeit zu geben, sich zu vernetzen, ihre Interessen in die Politik einzuspielen und sich selbst für ihre Themen und Interessen einzusetzen.
- Einmal im Jahr über die Situation junger Wohnungsloser in Düsseldorf im JHA zu berichten.

- Eine Regelfinanzierung für die Arbeit mit minderjährigen Strichern in Düsseldorf.
- Die Schaffung von günstigem Wohnraum, der den Bedürfnissen junger Menschen gerecht wird.
- Weitere finanzielle Ressourcen für bestehende Angebote, um individuellere Begleitung zu ermöglichen.
- Die Einrichtung einer Ombudschaftsstelle beim Jugendamt.

4.6. Veröffentlichung der Ergebnisse

Die Homepage der *evangelischen jugend düsseldorf* wird eine eigene Unterseite zum Thema dieser AG bekommen. Auf dieser Unterseite werden alle Ergebnisse und Veröffentlichungen der ejd zu diesem Thema zu finden sein.

Bei Rückfragen wenden Sie sich an: ejd.duesseldorf@ekir.de

Anlage

A1 Interviews

Die Länge der Interviews war sehr unterschiedlich. Als Leitfaden wurden immer ungefähr zehn Fragen vorbereitet, zu denen dann Narrationen erfolgten. Während des Interviews wurde stichwortartig mitgeschrieben. Diese Stichpunkte wurden ausformuliert und als Grundlage der Ergebnissicherung verwendet. Mit diesen Akteur*innen hat die AG Interviews geführt:

- **Axept (Thomas Wagner)**
Thomas Wagner ist Sozialarbeiter bei „axept“. „axept“ ist eine Initiative, die sich besonders um Obdachlose in der Düsseldorfer Altstadt kümmert. Das Büro ist an der Mertensgasse. Zusammen mit Thomas Tackenberg ist er schon lange in der Düsseldorfer Wohnungshilfe aktiv. Außerdem ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule Düsseldorf.
- **Bahnhausmission Düsseldorf**
Bahnhausmissionen sind Einrichtungen, die von der katholischen und der evangelischen Kirche zusammen getragen werden. Die Düsseldorfer Bahnhausmission existiert seit 1902. Das Ziel ist, als Anlaufpunkt für jeden Menschen im und um den Bahnhof zu dienen, der Hilfe braucht.
- **Berufsbetreuer (Hendrik Janßen)**
Ein Berufsbetreuer kann gerichtlich als Betreuungsperson für Menschen eingesetzt werden. Wohnungslosigkeit spielt eine eher geringe Rolle in seiner Arbeit. Von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen kommen regelmäßig, aber selten vor.
- **Flingern mobil (Marvin Wirringa)**
Flingern mobil e.V. ist ein Düsseldorfer Verein, der sich unter anderem für obdachlose Menschen in Düsseldorf engagiert.
- **Jugend-Job-Center**
Das Jugend-Job-Center ist eine Kooperation aus Agentur für Arbeit, Jugendamt und Jobcenter. Es dient dazu, die Vernetzung zwischen den drei Institutionen zu verstärken und jungen Menschen einen einfacheren Übergang zu gewährleisten. Düsseldorf hatte das erste JJC bundesweit.
- **Jugendamt Düsseldorf (Johannes Horn)**
Für das Jugendamt wurde Johannes Horn befragt. Er war bis Sommer 2021 Leiter des Jugendamtes Düsseldorf.
- **KnackPunkt**
Der KnackPunkt ist eine niederschwellige Notschlafstelle für Mädchen und Frauen unter 27 Jahren. Der KnackPunkt liegt auf der Grupellostraße.
- **Kolpinghaus**
Das Kolpinghaus ist ein Jugendwohnheim in Düsseldorf für Menschen von 16 bis 27 Jahren. Mit wohnungslosen Jugendlichen haben sie wenig zu tun. Das Kolpinghaus liegt auf der Blücherstraße.
- **Sozialrechtsanwalt (Florian Gerlach)**
Er ist unter anderem Professor für „Kinder- und Jugendhilferecht“ an der ev. Hochschule in Bochum.

- **Thomas Tackenberg**
Thomas Tackenberg ist Sozialarbeiter bei „axept“. „axept“ ist eine Initiative, die sich besonders um Obdachlose in der Düsseldorfer Altstadt kümmert. Das Büro ist an der Mertensgasse. Zum Zeitpunkt des Interviews arbeitete er noch nicht bei „axept“. Zusammen mit Thomas Wagner ist er schon lange in der Düsseldorfer Wohnungslosenhilfe aktiv. Außerdem ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule Düsseldorf.
- **TrebeCafe**
Das TrebeCafe ist eine niederschwellige Tageseinrichtung für Mädchen und Frauen unter 27 Jahren. Es liegt an der Kölner Straße.
- **Treffpunkt Werkstatt**
Der Treffpunkt Werkstatt ist eine niederschwellige Tageseinrichtung für wohnungslose Jungen und Männer unter 27 Jahren. Er liegt an der Querstraße und wird von der AWO betrieben.
- **zeTT**
Das zeTT ist das Jugendinformationszentrum der Stadt Düsseldorf. „zeTT“ steht für „zentrale Tipps und Themen“. Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren. Das zeTT ist am Hauptbahnhof zu finden.

A2 Weiterführende Literatur

- **Sachstandsbericht BT:** Der Deutsche Bundestag hat 2018 einen Sachstandsbericht zu der Situation von jungen Wohnungslosen in Deutschland veröffentlicht. Der Bericht ist verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/resource/blob/592586/31fc31caf97e266846dfa2d6d0dc7e91/WD-9-091-18-pdf-data.pdf>
- **Deutsches Jugendinstitut:** Das Deutsche Jugendinstitut hat in den letzten Jahren immer wieder zu der Situation von jungen Wohnungslosen in Deutschland geforscht. Die Forschungsergebnisse sind verfügbar unter: <https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/strassenjugendliche-in-deutschland/projekt-publikationen.html>
- **BMFSFJ:** Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat im Januar 2021 einen Gesetzesentwurf zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen eingebracht. Eine Zusammenfassung ist verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/neues-kinder-und-jugendstaerkungsgesetz-162860>
- **Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung:** Das Institut für sozialraumorientierte Praxisforschung hat 2013 zu der Situation von jungen volljährigen Wohnungslosen in Düsseldorf geforscht. Das Dokument ist verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/materi- lien/208.php>
- **Bachelorarbeit Jonas Einck:** Der Vorsitzende der AG hat 2021 seine Bachelorthesis zu dem Thema „Partizipation von jungen Wohnungslosen“ verfasst. Die Forschungsfrage lautet: „Wie ist die Situation junger wohnungsloser Menschen in Düsseldorf und inwieweit

können junge wohnungslose Menschen im Hilfesystem partizipieren?“ Die Bachelorthesis ist verfügbar unter: <https://opus4.kobv.de/opus4-hs-duesseldorf/frontdoor/index/index/docId/3209>

A3 DANKE an die Mitwirkenden der AG:

Jonas Einck (Vorsitz), Steffen Feller, Nils Hansen, Lukas Meyer, Jule Müller, Gerrit Pesch, Melissa Quintern, Hendrik Rommen, Björn Schneider, Cedric Watermann, Arne Zaefferer

A4 Zitate

„Die Arbeit der AG hat an vielen Stellen aufgezeigt, dass die Privilegien, mit denen viele von uns aufgewachsen sind, nicht selbstverständlich sind. Daher halte ich es für notwendig, dass wir als Interessensvertretung für junge Menschen, die Interessen junger Wohnungsloser aufnehmen und sie zu Wort kommen lassen.“- *Jonas, Vorsitzender der evangelischen jugend düsseldorf und der AG U27 Obdachlose*

„Ich möchte der AG und besonders dem Vorsitzenden für die großartige Arbeit danken. Durch den Fokus der AG kann sich die *evangelische jugend düsseldorf* fachlich fundiert mit dem Thema „Junge Wohnungslose in Düsseldorf“ auseinandersetzen. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass diese Ergebnisse Anwendung in der praktischen Arbeit finden.“- *Karl-Hermann Otto, Leiter des ev. Jugendreferates*

„Ich finde es wichtig als Lobby für Menschen zu dienen, die sonst keine Lobby haben. Deshalb hoffe ich, dass die Ergebnisse dieser AG wahrgenommen werden und Gehör finden.“- *Cedric, Vorstandsmitglied der evangelischen jugend düsseldorf und Mitglied der AG U27 Obdachlose*

„Die Unterstützung von obdachlosen Jugendlichen unter 27 finde ich persönlich besonders wichtig, da sich gezeigt hat, dass gerade diese Gruppe in einigen Punkten vergessen wird. Der Abschlussbericht führt die Umstände der Obdachlosigkeit bei Jugendlichen in Düsseldorf übersichtlich auf und zeigt wieso die Weiterarbeit in diesem Bereich wichtig ist.“- *Jule, Mitglied der AG*

"Das Thema Obdachlosigkeit von jungen Menschen ist ein Thema, das leider wenig im Fokus steht. Daher ist es wichtig, dass wir es mit der AG geschafft haben die Problematik anzusprechen und darauf aufmerksam zu machen. Auf dieser Grundlage sollte jetzt versucht werden, die bestehenden Probleme anzugehen." - *Gerrit, Mitglied der AG*

„Bei der Arbeit in der AG hat mich sehr beeindruckt wie unterschiedlich die Probleme von jungen Wohnungslosen von meinen Alltagsproblemen sind. Ich habe mir gedacht über was für Kleinigkeiten ich mich aufrege. Es ist wirklich cool, dass wir als Gruppe Lösungsansätze für die ernstesten Probleme dieser Jugendlichen bieten können.“ – *Lukas, Mitglied der AG*

A5 Beschlussvorschlag für das Gremium der ejd

Die *evangelische jugend düsseldorf* dankt der Arbeitsgruppe „U27 Obdachlose in Düsseldorf“ für die lange und intensive Arbeit und für die Erstellung eines Abschlussberichtes zur Arbeit der AG.

Die *evangelische jugend düsseldorf* stellt fest, dass junge wohnungslose Menschen eine Gruppe mit besonderem Unterstützungsbedarf sind, die oft nicht wahrgenommen wird.

Sie bittet daher den Vorstand und das Jugendreferat das Thema „Junge Wohnungslosigkeit in Düsseldorf“ über die Arbeit der AG hinaus im Blick zu behalten und die Themenseite auf der Homepage der ejd zu verwalten.

Außerdem bittet sie den Vorstand zu prüfen und zu koordinieren, in welchen Gremien, in die die ejd delegiert, der Bericht und die Arbeit der AG vorgestellt werden kann. Außerdem soll der Vorstand die Forderungen sammeln und adressieren und über deren Umsetzung berichten.